

# **Wertschätzungsbriefe an die Gemeinde St. Antonius - vor der Vereinigung in der neuen Pfarrei Hl. Mutter Teresa Chemnitz -**

## **Brief der Gemeinde St. Franziskus**

an die Gemeindemitglieder von St. Antonius, Chemnitz und St. Marien, Zschopau

Liebe Geschwister in St. Antonius,

über fünf Jahre ist es her, als im Oktober 2012 das erste Stadtgespräch stattfand.

Ein langer Prozess liegt hinter uns und gipfelt in der Vereinigung aller Chemnitzer Gemeinden zu einer Pfarrei.

Die Veranstaltung damals wurde eingeleitet mit Worten des Apostels Paulus an die noch junge Gemeinde in Rom. Er sagte, so verschieden wir auch sind, gehören wir doch zusammen und bilden einen Leib in Christus.

Um unsere Verschiedenheit, die auch viele Chancen in sich birgt, kennen und achten zu lernen, müssen wir offen und neugierig aufeinander zugehen.

Ein Anfang soll dieser Brief sein.

Wir haben Fragebögen ausgelegt und die Mitglieder unserer Gemeinde aufgefordert, uns in Stichpunkten mitzuteilen was sie über Eure Gemeinde wissen und besonders an Euch schätzen:

Folgendes Ergebnis kam dabei heraus:

- als Pfarrer Morgenstern 1997 in Ruhestand ging wurde die Gemeindeleitung an die Salesianer Don Boscos übergeben
- gelungene Renovierung von Kirche und Pfarrhaus
- St. Antonius wurde kanonische Salesianische Niederlassung
- aktive Kinder- und Jugendgruppen
- Jugendkreuzweg, RKW, „Frohe Herrgottsstunde“
- Vortragsabende wie „Bunter Tisch“
- gute und ausführliche Homepagegestaltung
- Bibelarbeit in der „Brunnenrunde“
- seit vielen Jahren Alphakurse
- gut organisierte Alphatage
- Betreuung des Jugendhauses
- aktive, engagierte Gemeindemitglieder
- Zusammenhalt z.B.: beim hochwassergeschädigten Pfarrsaal
- 2011 kommt ein Teil der Zschopauer Gemeinde zu St Antonius dazu
- Betreuung und Begleitung von Flüchtlingsfamilien.

Wir schätzen an Euch besonders Euer Gottvertrauen, das Euch in schweren Zeiten geholfen hat.

Über Jahrzehnte habt Ihr Euch auf alle neuen Herausforderungen eingestellt und Wege gefunden den Glauben weiter zu leben und weiter zu geben.

Auf ein weiteres gutes und vertrauensvolles Miteinander, in der gemeinsamen neuen Pfarrei „Heilige Mutter Teresa“, freuen wir uns sehr.

Gottes Segen und die Freude und Begeisterung am Glauben, wünschen Euch

Eure Geschwister aus St. Franziskus

## Brief der Gemeinde St. Johannes Nepomuk

Liebe Mitschwestern und -brüder der Gemeinde St. Antonius,

der Prozess der Pfarreineugründung , welcher uns alle zu einer Stadtpfarrei zusammenführt, findet in diesen Tagen seinen Abschluss. Gleichzeitig beginnt mit der neuen gemeinsamen Pfarrei eine Zeit der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens, in welcher wir die Chance nutzen sollten, unsere Gemeinschaft zu gestalten. Allerdings liegt ein großes Stück Arbeit des gegenseitigen näheren Kennenlernens vor uns. Eine gute Basis hierfür ist gegenseitige Wertschätzung. Diese möchten wir Euch mit unserem Brief ausdrücken und Euch mitteilen, was wir im Besonderen an Euch schätzen. Hierfür haben wir Meinungen in unserer Gemeinde gesammelt:

Als ein besonderes Merkmal sehen wir Eure engagierte Kinder- und Jugendarbeit an. Ihr habt stets diesen Teil der Gemeinde im Blick und gebt ihnen ein Zuhause.

Als Nichtmitglied der Gemeinde fühlt man sich bei Euch immer willkommen. Eine Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen ist stets möglich.

Die Lebendigkeit des Gemeindelebens, welches nur durch ein hohes Maß an Eigeninitiative möglich ist, wird von uns als bemerkenswert angesehen.

Des Weiteren schätzen wir den treuen Dienst der Salesianer Don Boscos im Stundengebet, der täglichen Messe und der Seelsorge.

Nicht zuletzt sollte auch erwähnt werden, dass Ihr bereits ein großen Stück Zusammenleben und Aufeinanderzugehen mit den Gemeindemitgliedern in Zschopau erfolgreich praktiziert.

Mit dieser Wertschätzung möchten wir Euch herzlich grüßen.

Wir wünschen Euch, den Mitschwestern und -brüdern der anderen Gemeinden und uns einen guten Übergang in die neue gemeinsame Pfarrei. Wir hoffen und beten dafür, dass aus dem WIR bzw. EUCH im Weiteren ein UNS wird.

Mit besten Grüßen

Eure Gemeinde St. Johannes Nepomuk

## Brief der Gemeinde St. Joseph

Liebe Geschwister im Geiste, liebe Gemeinden „St. Antonius“ und „St. Marien“!

Kommen zwei Menschen zusammen, um ein Paar zu werden, dann bewerben sie einander. Was finden sie nicht alles schön und bewundernswert am Partner, an der Partnerin. Dass niemand makellos ist, wird erst einmal ausgeblendet. Es zählt die überschäumende Zuneigung.

In wenigen Tagen werden wir zusammen kommen, um Teile der einen Chemnitzer Pfarrei Heilige Mutter Teresa zu werden.

Deshalb haben wir Euch diesen Brief geschrieben; mit achtsamer Zuneigung, nicht nüchtern rational. Ihr könnt darin lesen, was wir an Euch schätzen. Der Brief ist ein Stück des neuen Weges unserer Gemeinden, so wie es der Apostel Paulus formuliert hat: Bleibt niemand etwas schuldig; nur die Liebe schuldet ihr einander immer. Wer den andern liebt, hat das Gesetz erfüllt. (Römerbrief 13,8).

Wie aber sollten wir zusammen tragen, was wir an Euch schätzen? Zum Gemeindeabend am 23. Februar hatten wir deshalb überlegt, was Euch, „St. Antonius“ und „St. Marien“, liebenswert und attraktiv macht. Liebe Geschwister im Geiste, hier nun lest im Ergebnis der Gedankensammlung dieses Gemeindeabends unser „Werben“ für Euch:

Ihr seid die katholische Gemeinde am Rande von Chemnitz, nein versteht das nicht falsch. Das ist ein Kompliment, denn unser Papst Franziskus will, dass die Christen an die Ränder gehen. Wie recht er damit hat. Ihr übrigens seid tatkräftig mit dabei, denn es wohnt in Eurer Gemeinde quasi Don Bosco unter Euch. Der war an die Ränder gegangen, und heute staunen wir, wie die Salesianischen Mitarbeiter Don Boscos ähnliches versuchen. Wer an die Ränder geht, braucht eine Mitte. Ihr habt den Salesianern für Ihren Ordnen Heimat in Eurer Gemeinde gegeben. Ihr seid von Ihnen inspiriert und geprägt worden. Eure Offenheit, dieses Neue zu wagen, das schätzen wir an Euch.

Wer Don Bosco hereinlässt, bekommt Kinder dazu, auch Kinder, für die Glaube ein Fremdwort ist, Kinder, die aber alle von Gott gewollt sind. Ihr in „St. Antonius“ nehmt sie liebevoll auf und werdet durch sie reich und gelegentlich auch gut vernehmlich im Gottesdienst und anderswo beschenkt. Und wo Kinder sind, sind die verschiedenen Familien nicht weit. Ihr seid also auf eine zweite Weise geprägt als Familiengemeinde. Diese Eure Gemeinde-Prägung hat durchaus praktische Konsequenzen: Kuchen. Wir preisen exklusiv in diesem Brief Euer leckeres Backwerk für Feiern oder Feste!

Und als Gemeinde des Chemnitzer Südens habt Ihr „St. Marien“ in Zschopau gefühlt einige Kilometer näher an Chemnitz heran geführt. Ihr seid bewundernswert dabei, Eure Zschopauer Gemeindemitglieder aus der seelsorgerischen „Randzone“ zu holen. Nicht zu vergessen sei Eure Offenheit im ökumenischen Bereich. Ihr lebt sie im besten Sinne: in der ökumenischen Flüchtlingshilfe wendet Ihr Euch in gemeinsamer christlicher Motivation geflüchteten Menschen zu. Don Bosco wäre stolz auf Euch!

Ihr von „St. Antonius“ und „St. Marien“ erweckt den Eindruck, mehr im Heute als im Gestern Gemeinde zu sein. Doch ab und zu lohnt ein Blick auf Vergangenes. Die katholische Studentengemeinde feierte lebendig und mitten im Leben stehend einige Jahre ihre Patronatsfeste in St. Antonius. Daran gibt es selbstverständlich nur gute Erinnerungen.

Es liegt auf der Hand, dass die Aufzählung im Brief unvollständig ist, ja fragmentarisch und vielleicht auch Fragen hinterlässt. Auch hätte mancher von uns sicher andere Worte gewählt.

Wichtig aber ist, dass überhaupt Worte gefunden worden sind, die Euch sagen: Ihr seid uns ans Herz gewachsen, denn wir sind Geschwister im Geiste, die die Liebe einander immer schulden bis zum heutigen Tag der Schließung der Kirchenbücher und ab dem 22. April 2018 in der einen Chemnitzer Stadtpfarrei Heilige Mutter Teresa.

Eure Gemeinde St. Joseph